

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Dänemark.

Niemeyer, August Hermann

03.08.1798-16.09.1798

7. August 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159142

Lübeck d. 14. Aug.

B.

187.

Glücklich sind wir gestern (Donnerstag) um 2 Uhr
hier angekommen. Ich nutze eine Morgenstunde
um die Nachrichten für unsere Freunde fortzusetzen.
Sie wissen wie es uns bis Lenzen gegangen ist.
Von da wissen wir also zuerst weiter. Es liegen
schöne Tage zwischen Dienstag und heute.

Bei einem heiteren Himmel fuhren wir nach 2 Uhr
aus Lenzen. Die nächste Station war Graßow, ein
mecklenburgisches Landstädtchen, das doch schon
seine eigenthümliche Physiognomie, wie die Bismarck,
hatte. Man hatte uns Hoffnung gemacht, wir würden
durch ein freundliches Wort bei dem Postmeister unsere
Pferde bei Ludwigslust behalten können. Dies fand
hier keine Statt. Unser guter williger Postillon
musste ausspannen und man gab uns dagegen einen
kleinen Knaben von 12 bis 18 Jahren, der uns auf den
Weg wenig besorgte machte, aber bald so viel Furchenwin-
kelte entwickelte und mit solchem Kraftgefühl vier
schwere Pferde im schnellsten Lauf durch das auf-
stehende Städtchen trieb, daß wir bald bemühter
uns seiner Führung überlassen. Der tiefe Sand brach
unter dem Hufe der Pferde bald, und wir erreichten
noch erst nach fast 2 Stunden (Nacht um 1/2 8)
Ludwigslust.

Man sieht es dem sehr regelmäßig gebauten
kleinen Ort, an der Neuheit der Häuser, den zum
Theil gepflasterten Straßen, der völligen Gleich-
förmigkeit des Baues an, daß er erst unter der vorigen
Regierung des Herzog Friedrich gebaut ist. Die Häuser
sind sämtlich von rothen Ziegelsteinen ~~aus~~ anders daß
manch einer gelacet worden. Aber es ist Nettigkeit und guter
Geschmack im Bau. Das Schloß machte schon von fern einen

schönen Effect. Noch lieblicher wenn die Aufseher
wenn man ihm nahe, den grünen grünen Rasenplatz
vor ihm den Park dahinter erblickte.

Wir trugen im neuen Gasthofe ab. Man mag nicht
reizen können, es man ein weiches so schönes Paar
von Wirth und Wirthin findet. Auch wurden wir
freundlich empfangen, gut bedient, schön logirt
und billig genug behandelt.

Es war zu spät, um noch etwas zu besuchen. Aber
ich wollte mir doch gerne einen Führer sichern und
ging zu dem Comito. R. und Hofprediger Stademann.
Es war in Gesellschaft; doch fand ich seine Frau
und meldete mir auf den nächsten Morgen an.

Mittwoch

Wir waren beide ermüdet; gingen zeitig zur Ruhe.
Stunden nach 8 auf, und in der Kiering das es 8 Uhr,
und freuten uns unserer Vortheile, der wir eine
Stunde gewinnen ließ.

Wir gingen wir in die nahe gelegene Fabrik
von Papier, maché die bis jetzt noch einzig ist. Die
Vorzüge haben wir die Niederlagen der Brust,
Figuren, Gruppen, Wägen und Vasen, die hier
aufgestellt waren. Die Umrisse sind so schwarz, vielmehr
schärfer als an Gipsarbeit; dabei sind sie dem Zer-
brechen nicht ausgesetzt, und darf sie sogar im
Freien dauern, denn neben uns
war im Park, wo ganze Reihen von Köpfen aus
getrockneten Papier aufgestellt und zum Theil nach
20 Jahren noch unbeschädigt waren.

Gleich nach unserer Rückkehr in der Vortheile
nach H. C. R. Stademann selbst; ein offener Mann der
Biederkeit und liebreichen Sinne auf seinem Gesicht trug
und uns während der kurzen Zeit unser Augen anlegens
Beweise genug davon gegeben hat. Wir verabschiedeten